



Der Dialog zwischen Landwirten und Jägern bringt gegenseitiges Verständnis

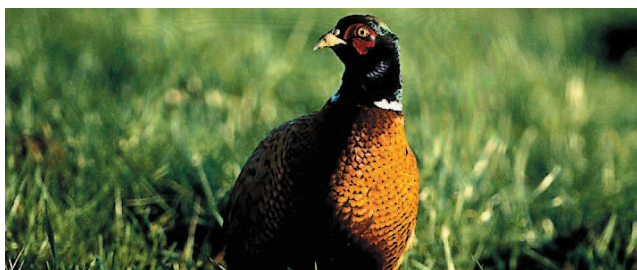
Diese Fahrweise gibt Wildtieren die Chance, durch das noch ungemähte Gras die Mähparzelle zu verlassen. Das gilt besonders für Althasen und auch Dreiläufer, selbst Fasanenhennen können so ihre Küken in Sicherheit bringen.



Ein Durchgehen der zu mähenden Fläche mit dem Hund rettet manches sich duckende Jungtier

Die modernen, immer breiter und schneller fahrenden **Erntemaschinen sollten standardmäßig mit geeigneten akustischen Wildrettern** – z. B. „LJV-Wildretter“ (Piepser) – ausgestattet sein.

Durch die Schaffung und Erhaltung von Rückzugsräumen können die Maßnahmen zur Rettung der wild lebenden Tiere gesteigert werden. Nutzen Sie die Förderungsmöglichkeiten und weitere regionale Programme zu biotopverbessernden Maßnahmen in der Feldflur.



Fasan, Uferschnepfe und Rebhuhn gehören zu unseren heimischen Bodenbrütern.

Pflegen Sie Ihre guten Kontakte mit Landwirten und Bewirtschaftern! Nur so können Wildtiere in freier Feldflur für nachfolgende Generationen erhalten und jegliche Futtervergiftung mit getöteten Tieren vermieden werden.

Mit freundlicher Unterstützung von



Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH, Spelle und von



Claas Saugau GmbH, Bad Saugau

Verantwortlich für den Inhalt: Landesjagdverband NRW
Gabelsbergerstraße 2. 44141 Dortmund. Tel. 02 31 - 2 86 86 00

Weitere Informationen unter
www.landwirtschaftskammer.com
www.ljv-nrw.de



Landesjagdverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Landesvereinigung der Jäger

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

**Wildtiere schonen -
von innen nach
außen mähen!**

—
Eine Initiative des
Landesjagdverbandes NRW
und der Landwirtschaftskammer NRW

Situation

Mähverluste bei Wildtieren müssen nicht sein. Mit der konventionellen Mähmethode „von außen nach innen“ werden die Fluchtmöglichkeiten für Wildtiere stark eingeschränkt. Eine einfache Veränderung der Fahr- beziehungsweise Arbeitstechnik hilft, große Verluste bei den Wildtieren zu vermeiden.



Ricke mit Kitz

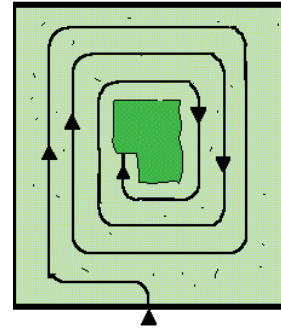
Ziel

Dieses Faltblatt verfolgt die Absicht, die Interessen von Landwirten und Lohnunternehmern mit den Hegebemühungen der Jägerschaft auf einen Nenner zu bringen. Der Mähtod von Wildtieren ist keinem Landwirt oder Lohnunternehmer gleichgültig. Verständlicherweise stehen sie jedoch Arbeitsverfahren, die zusätzlich Zeit und somit Geld kosten, zurückhaltend gegenüber. Wildtierschonend zu mähen, ist vor dem Hintergrund der Futterhygiene (Botulismus) auch für den Landwirt von hoher Bedeutung.



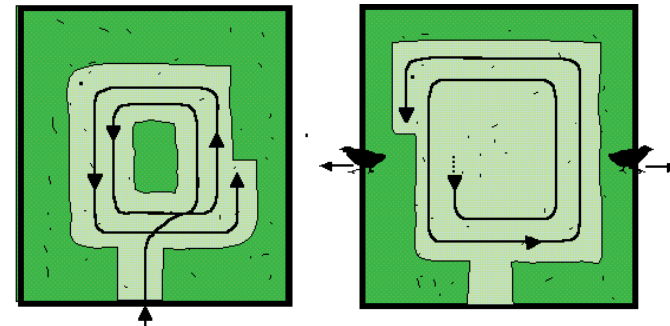
Junghase oder "Dreiläufer"

Das gilt sicherlich auch für den Wunsch der Jäger und Naturschützer, doch bitte „von innen nach außen“ zu mähen. **Praktiker in Deutschland und England** haben mittlerweile nachgewiesen, dass dieses Verfahren durch eingesparte Wendefahrten eindeutig nicht zeitaufwendiger ist:

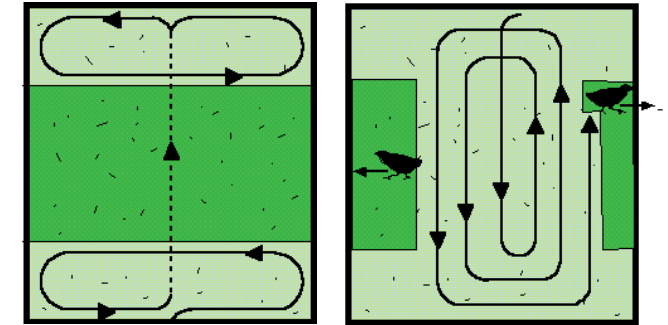


So wird es fast überall gemacht: Mähen von außen nach innen“ fängt Wildtiere wie in einer Insel ein. **Um den Tieren die Flucht zu ermöglichen,** ist eine der folgenden Methoden empfehlenswert:

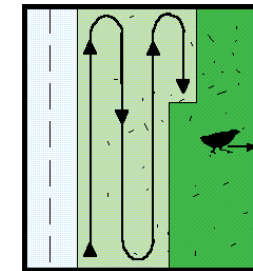
Man fährt, ohne den Außenrand anzumähen, sofort in das Innere der Parzelle und mäht dann linksherum fahrend von innen nach außen.



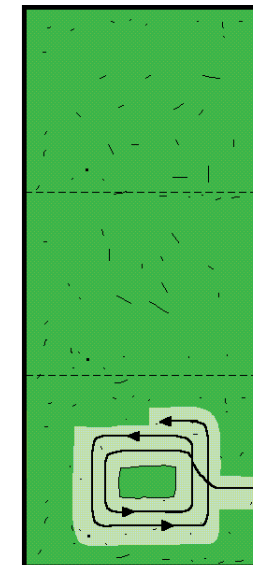
Zum Anmähen der Fläche ist es empfehlenswert, zuerst bis zur Mitte der Parzelle zu fahren und dann nach außen weiter zu mähen. Das Zentrum kann gemäht werden, wenn genügend Wendepplatz vorhanden ist.



Bei schmalen und langen Parzellen ist es sinnvoll, erst die Vorgewende und dann die Längsseiten nach außen zu mähen.



Für besonders lange oder straßennahe Parzellen ist diese Technik bei Frontschneidewerken sinnvoll.



Für besonders große Parzellen kann auch eine Aufteilung sinnvoll sein, den Anbietern zu erfragen.